

Offensive für psychische Gesundheit!



Foto: Uniklinik RWTH Aachen

Univ.-Prof. Dr. rer. soc. Jessica Lang

Im letzten Jahrzehnt hat das Thema psychische Gesundheit in der Arbeitswelt zunehmend an Bedeutung gewonnen. Analog dazu starteten im Jahr 2020 drei Bundesministerien die „Offensive Psychische Gesundheit“. Beteiligt waren das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit der Unterstützung eines starken Netzwerks an Einrichtungen, die im Bereich Prävention aktiv sind. Dabei war es Ziel der Offensive, eine Offenheit für das Thema zu schaffen sowie vorhandene Präventionsangebote stärker miteinander zu vernetzen und an die Öffentlichkeit zu bringen (Offensive Psychische Gesundheit – INQA.de – Initiative Neue Qualität der Arbeit).

Die Deutsche Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin e.V. (DGAUM) hat sich dieser nationalen Offensive für die Lebenswelt Arbeitsplatz angeschlossen und das Thema unter anderem auf ihrer 61. Jahrestagung im März 2021 mit einem öffentlichen Symposium mit Beteiligung des BMAS aufgenommen. Das vorliegende Themenheft präsentiert Ihnen unter anderem die Beiträge in Anlehnung an das Symposium in einer detaillierten Ausführung in einem wissenschaftlichen und mehreren Praxisbeiträgen.

Die psychische Gesundheit von Beschäftigten ist ein wertvolles Gut, das zu erhalten, fördern oder auch in manchen Fällen wiederherzustellen gilt. Berücksichtigt man die Definition psychischer Gesundheit der Weltgesundheitsorganisation (WHO 2019) wird deutlich, wie insbesondere der Arbeitsplatz für Prävention prädestiniert ist. Die WHO bezeichnet mentale Gesundheit als einen Zustand des Wohlbefindens, in dem eine Person ihre Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und einen Beitrag zu ihrer Gemeinschaft leisten kann (siehe MNH_FactSheet_DE.pdf unter who.int). Psychische Gesundheit zeigt sich also mehrheitlich über eine aktive Teilnahme des Menschen am Arbeitsleben.

Welche Faktoren für die aktive Teilnahme am Arbeitsleben eine Rolle spielen, zeigt der wissenschaftliche Beitrag von **Joachim E. Fischer et al.** In dem Beitrag werden sowohl die Herausforderungen präven-

tiver Ansätze als auch Lösungsvorschläge betrachtet, wobei über eine differenzielle Betrachtungsweise auch die Persönlichkeit der Beschäftigten mit einbezogen wird.

Weitere Lösungsansätze für verschiedene Präventionsmöglichkeiten bieten drei Praxisbeiträge zu diesem Thema. **Anna Borg und Kollegen** stellen in ihrem Beitrag die praktische Umsetzung eines Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagements vor, in dem die Förderung der psychischen Gesundheit integrativer und strategischer Bestandteil ist. Die vorgestellten organisationalen Strukturen beinhalten auch eine vorgeschaltete Kampagne, in der für eine offene Kommunikation und damit Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen geworben wird als Grundpfeiler für unternehmensweite Präventionsmaßnahmen.

Im zweiten Praxisbeitrag wird von **Jörg Seigies** aus primärpräventiver Sicht dargestellt, wie die Umsetzung der Gefährdungsbeurteilung für psychische Belastungen gelingen kann, unter anderem unter Berücksichtigung der Beteiligung von interdisziplinär handelnden Personen aus den unterschiedlichsten Professionen im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Auch die Partizipation der Beschäftigten in dem Prozess, insbesondere bei der Gestaltung von Maßnahmen, wird angesprochen.

Schließlich beleuchtet der Journalist **Armin Rösl** in seinem Praxisbeitrag die Tertiärprävention nach psychischer Erkrankung am Beispiel Depression. Der Beitrag zeigt eindrücklich die Notwendigkeit des präventiven Handelns aus der Betroffenenperspektive und sensibilisiert umso stärker für die Ernsthaftigkeit der Thematik.

Somit wünsche ich für Betroffene und für die Zusammenarbeit in den Betrieben, dass das vorliegende Themenheft uns allen weiter auf unserem Weg hilft, psychische Gesundheit offensiv, strategisch und effektiv in der Arbeitswelt voranzubringen.

Ihre Jessica Lang

Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin, RWTH Aachen



Erstmals als HYBRID Veranstaltung!

Wählen Sie zwischen präsenter oder digitaler Teilnahme

Tagungsort: Frauenbad Heidelberg,
Bergheimer Str. 45, 69115 Heidelberg

35. Heidelberger Gespräch 2022 - für gutachterlich tätige Ärzte, Psychologen und Pflegekräfte sowie Juristen in den Bereichen Sozialmedizin und Sozialrecht

Montag, den 24. Oktober 2022, Dienstag, den 25. Oktober 2022

MONTAG, 24. Oktober 2022

Uhrzeit	Referenten / Vorträge
Beginn Heidelberger Gespräch	
12.00	■ Beginn der Tagung, Anmeldung
13.00 – 13.10	■ Einleitende Worte <i>Losch, E., Frankfurt/Main</i>
Long Covid / Post Covid – Probleme in der Begutachtung <i>Vorsitz: Moser, S., Halle/Schur, O., Celle</i>	
13.10 – 13.40	■ internistisch-pneumologische Fragestellung <i>Stegbauer, M., Bad-Reichenhall</i>
13.40 – 14.10	■ neurologische Fragestellung <i>Janz, A., Gümlingen</i>
14.10 – 14.40	■ psychiatrische Fragestellung <i>Meyer-Lindenberg, A., Mannheim</i>
14.40 – 15.40	Diskussion
15.40 – 16.10	PAUSE
<i>Vorsitz: Siebold, J.-O., Gelsenkirchen/Weber, A., Recklinghausen</i>	
16.10 – 16.40	■ Probleme in der Pflegeversicherung <i>Houdelet-Oertel, A., Essen und Federmeyer, K., Saarbrücken.</i>
16.40 – 17.10	■ Probleme in der Rentenversicherung <i>Sailer, M., Magdeburg</i>
17.10 – 17.40	■ Probleme in der Privatversicherung <i>Ostendorf, G.-M., Wiesbaden</i>
17.40 – 18.40	Diskussion

DIENSTAG, 25. Oktober 2022

Uhrzeit	Referenten / Vorträge
Neue Formen der mündlichen Gerichtsverhandlung <i>Vorsitz: Krauß, J., Darmstadt/Schur, O., Celle</i>	
09.00 – 09.30	■ juristische Vorstellung <i>Müller, H., Darmstadt</i>
Neue Formen in der gutachterlichen Arbeit <i>Vorsitz: Schur, O., Celle/Thomann, K.-D., Frankfurt/M</i>	
09.30 – 10.00	■ Telemedizin in der Begutachtung <i>Weber, A., Recklinghausen</i>
10.00 – 10.30	■ anwaltliche Betrachtungen <i>Siebold, J.-O., Gelsenkirchen</i>
10.30 – 11.00	■ Erfahrungen der Begutachtung in der Pflegeversicherung in der Covid-19 Pandemie <i>Houdelet-Oertel, A., Essen und Federmeyer, K., Saarbrücken</i>
11.00 – 12.00	Diskussion
12.00 – 12.30	PAUSE
BK 4116 – Lungenkrebs durch Passivrauchen <i>Vorsitz: Köhler, Th., Bammental/Weber, A., Recklinghausen</i>	
12.30 – 13.00	■ erste Erfahrungen zur Expositionsbeurteilung <i>Weigl, M., Mannheim</i>
13.00 – 13.30	■ ärztliche Beurteilung <i>Kühn, R., Mannheim</i>
13.30 – 14.00	Diskussion
SGB XIV <i>Vorsitz: Krauß, J., Darmstadt/Schur, O., Celle</i>	
14.00 – 14.30	■ Ausblick auf die kommenden Veränderungen <i>Bittner, C., Darmstadt</i>
14.30 – 15.00	Diskussion
15.00 – 16.00	■ Zusammenfassung der Tagung, abschließende Worte <i>Losch, E., Frankfurt/Main</i>

Für Mediziner:

Die Fortbildung „Heidelberger Gespräch“ ist von der Landesärztekammer für den **24.10.22 mit 6 CME Punkten** und für den **25.10.22 mit 8 CME Punkten** anerkannt

Für Juristen:

Die Rechtsanwaltskammer Karlsruhe wurde von uns angefragt und sieht keine Bedenken, eine Fortbildungsbescheinigung gem. § 15 FAO für Teilnehmer des 35. Heidelberger Gesprächs nach Vorlage eines Teilnahmenachweises für Fachanwälte für Sozialrecht und Fachanwälte für Medizinrecht auszustellen.

Dazu erhalten Sie von uns eine Teilnahmebestätigung sowie das vollständige Tagungsprogramm mit Vorträgen und Uhrzeiten. Bitte beachten Sie, dass es sich dabei um die Empfehlung der Rechtsanwaltskammer Karlsruhe handelt. Die Entscheidung trifft die für Sie örtlich zuständige Rechtsanwaltskammer.

Anmeldung unter:
www.heidelberger-gespraech.de

